» Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt

Bis dann, mein Sohn (Di jiu tian chang)

China 2019
Regie: Wang Xiaoshuai

„Komm mit ins Wasser", fordert Shen Hao seinen Freund auf, aber Liu Xing sträubt sich verlegen. Er kann nicht schwimmen. Zwei Jungen an einem Stausee im Norden Chinas, und das Drama beginnt. Regisseur Wang Xiaoshuai erzählt verwoben in Rückblenden und Ellipsen über drei Jahrzehnte die Geschichte zweier Familien, die durch eine Tragödie untrennbar miteinander verbunden sind. Er spannt dabei einen Bogen von der Kulturrevolution bis in das heutige China.

Es ist die Zeit der Ein-Kind-Politik. Liu Yaojun und Wang Liyun arbeiten wie Liu Yaojuns Schwester Li Hayan und ihr Ehemann Zhang Xinjian in einer großen Fabrik. Die Söhne Liu Xing und Shen Hao sind am gleichen Tag geboren. Beide Familien haben ein enges Verhältnis zueinander. Dann passiert, was nicht passieren darf – Wang Liyun wird schwanger. Ihre Freundin, die Familienplanungsbeauftragte Li Haiyan, folgt der Parteilinie, drängt zur Abtreibung. Trägt Wang Liyun schon schwer an dieser Entscheidung, erschüttert der Ertrinkungstod ihres Sohnes bald darauf ihr Leben. Nach einer Entlassungswelle in der Fabrik ziehen sie und ihr Mann in den Süden Chinas. Dort adoptieren sie einen Sohn, leben in bescheidenen Verhältnissen. Li Hayan und ihr Mann sind dagegen in all den Jahren zu Wohlstand gekommen. Als ein inoperabler Tumor bei ihr festgestellt wird, möchte sie Wang Liyun und Liu Yaojin ein letztes Mal sehen. Beide reisen zurück in eine moderne Stadt, die sie kaum wiedererkennen. Am Ende des Films haben zwei Familien wieder zueinander gefunden.

Wang Xiaoshuai nimmt sich Zeit: für die Figuren, die Geschichte, die Themen. Es wird wenig geredet und doch viel gesagt – über Blicke, Gesten, Bildgestaltung. „Bis dann, mein Sohn" ist ein Film über Schuld, Vergebung und Versöhnung, der die Menschen in ihrer Zerbrechlichkeit und Stärke in den Mittelpunkt stellt. Und ganz nebenbei erzählt er ein Stück chinesische Zeitgeschichte.

Die Sehnsucht der Schwestern Gusmao (A Vida Invisível De Eurídice Gusmão)

Brasilien, Deutschland 2019
Regie: Karim Aïnouz
Preise: Internationale Filmfestspiele von Cannes 2019: Hauptpreis der Sektion „Un Certain Regard" (Karim Aïnouz)

Wenn die zwanzigjährige Guida spät abends noch hinaus will, zu einem Rendezvous, wird sie von ihrer Schwester Euridice gedeckt. Umgekehrt unterstützt Guida die Pläne der Jüngeren: Euridice träumt von einer Karriere als Pianistin. Das liebevolle Bündnis der Schwestern Gusmão ist viel wert im Rio de Janeiro der fünfziger Jahre. Die konservativen, mittelständischen Eltern behüten ihre Töchter in der Hoffnung auf sozialen Aufstieg qua Ehe. Es kommt einer Katastrophe gleich, als Guida mit einem Seemann durchbrennt – und schwanger, als Verlassene zurückkehrt. Um die Familienehre zu retten, verstößt der Vater Guida und versucht, jeden Kontakt zu der inzwischen verheirateten Euridice zu unterbinden. Im Glauben, einander verloren zu haben, gehen die beiden sehr unterschiedliche Lebenswege.

„Ein tropisches Melodrama" kündigt der Originaltitel des preisgekrönten Films von Karim Aïnouz („Zentralflughafen THF") an. Tatsächlich meint man, in jedem der grobkörnigen, farbglühenden Bilder die schwüle Hitze Rios zu spüren. Der Begriff „Melodrama" ist als Rückgriff auf ein klassisches Erbe zu verstehen: Es ist das Genre, das schon immer den Frauen gehörte, in dem weibliche Konflikte verhandelt werden konnten. „Die Sehnsucht der Schwestern Gusmão" spannt ein ganzes Panorama solcher Themen auf. Die kompromissfähige Euridice steckt in den Zwängen einer bürgerlichen Existenz, muss als Hausfrau und Mutter ihre Träume von beruflicher Erfüllung begraben. Guida dagegen schlägt sich als Alleinerziehende am unteren Rand der sozialen Skala durch – und begegnet dabei ganz anderen, sogar queeren Lebensentwürfen. In seiner visuellen Sinnlichkeit und seiner unverrückbaren Empathie für die Hauptfiguren weist der Film über sein historisches Setting hinaus ins Zeitgenössische: Er ist ein leidenschaftliches Plädoyer für das Selbstbestimmungsrecht der Frau in allen Belangen – Reproduktion, Sexualität, Arbeit, Beziehung.

Die Wütenden – Les Misérables (Les Misérables)

Frankreich 2019
Regie: Ladj Ly
Preise: Internationale Filmfestspiele von Cannes 2019: Preis der Jury, Prix de la citoyenneté attribué, u.a.

„Die Wütenden" nimmt den Zuschauer mit nach Montfermeil, einem tristen Vorort von Paris, der von Einwanderern aus unterschiedlichen Ländern geprägt ist. Ohne Schwarzweiß-Zeichnung zeigt der Film den Alltag von Jugendlichen in einem Plattenbauviertel, das nach eigenen Gesetzen funktioniert. Wer hier aufgewachsen ist, weiß um die internen Machtverhältnisse. Da ist Salah, die moralische Instanz der Muslime im Viertel. Ein selbsternannter Bürgermeister versucht mit korrupter Allmacht die vielfältigen Interessen im Viertel auszugleichen, um gewalttätige Konflikte zu minimieren. Zu diesem austarierten Gewaltmobile gehört auch die Polizei. Das Team wird geleitet von Chris, einem rassistischen und gewaltbereiten Cop, der nach der Devise handelt: „Das Gesetz bin ich". Dazu kommen der im Viertel aufgewachsene Gwada und Stéphane, der Neue. Letzterer gleicht einem Fremdkörper. Er versucht, seinen gesetzesgemäßen Verhaltensmustern treu zu bleiben. Als ein Löwenbaby von der Jugendgang aus dem Zirkus gestohlen wird und die überforderten Polizisten auf den Anführer der Bande schießen, droht das fragile Machtgleichgewicht zu zerbrechen.

Der Film vermeidet es, parteiisch zu werden. Die übergriffige Gewalt der Polizei wird mit maßloser Gewalt der Jugendlichen beantwortet. Dieser Film deckt die Wirklichkeit der Vorstädte von Paris auf, die sich fundamental vom Stadtzentrum unterscheiden. Es ist jener Stadtteil, in dem Victor Hugo 1862 seinen Roman *Les Misérables* geschrieben hat. Viel scheint sich seit jener Zeit nicht verändert zu haben. Oder doch? Regisseur Ladj Ly stammt selbst aus diesem Viertel und schafft es, durch seine künstlerische Arbeit die Gesetzmäßigkeiten der Pariser Banlieues zu durchbrechen. Sein Film wurde auf dem Festival de Cannes 2019 mit dem „Preis der Jury" ausgezeichnet und geht für Frankreich ins Rennen um den Oscar.

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit zeichnet seit 1951 den Film des Monats aus. Neben der DEAE sind sieben weitere evangelische Handlungsfelder in der Jury vertreten. Mehr unter www.film-des-monats.de

» schwerpunkt – Nun lasst mal die Bildung im Dorf

Marion Fleige, Wiltrud Gieseke
Kulturelle Erwachsenenbildung als Ressource für Aneignung und Gestaltung ländlicher Räume 14

Die kulturellen Bildungsangebote in städtischen und ländlichen Räumen unterscheiden sich, doch hier wie dort ermöglichen sie auch einen reflexiven, alternativen und aktiven Umgang mit Künsten, kulturellen Praktiken und der inter- oder transkulturellen Lebens- und Alltagsgestaltung. Was sind dabei die Besonderheiten im ländlichen Raum? Welches informelle und nonformale Lernen ist dort gefragt? Im Artikel werden dazu einige Anregungen gegeben und in einen gesellschaftspolitischen Hintergrund eingebunden.

Joachim Stöver
Wenn Bildung Raum und Zeit verliert: Tagungsstätten adé? Eine Problemanzeige und Perspektivsuche 20

Die ländliche Bildungslandschaft verliert immer mehr Orte und Zeiträume für kirchliche und gesellschaftliche Weiterbildung. Tagungsstätten und Bildungshäuser dort sind nur mehr wegen ihrer wachsenden Finanzierungsprobleme oder ihrer schwer erreichbaren Lage in der Diskussion. Doch diese Engführung übersieht, wie überholt so manche Vorstellung von Land oder Stadt sind. Daher gibt der Artikel Anregungen, wie sich Bildungshäuser strukturell und inhaltlich neu ins Spiel bringen können.

Hans Jürgen Luibl
Heimat – der Film
Ernst Bloch meets Schwarzwaldmädel 25

Nach wie vor haben Heimatfilme unter Bildungsgesichtspunkten keinen guten Ruf, denn mit heiler Welt, viel Dorfidyll, grellbunten Konflikten, billigen Gefühlen und konservativen Stereotypen verstellen sie den Blick auf die heimatliche Realität. Doch es lohnt ein zweiter Blick auf dieses Genre: das mediale Spiel mit Authentizität und Zugehörigkeit, das Herunterbrechen von gesellschaftlichem Wandel und Zukunftsszenarien, die visuell-musikalische Intensität – all das gibt pädagogisch, kulturell und politisch zu denken und kann den Horizont erweitern, in dem aktuell Heimatthemen Konjunktur haben.

Hildegard Schröteler-von Brandt
Initiativ werden mit jungen Erwachsenen auf dem Land 30

Der Artikel bietet exemplarische Antworten auf die Fragen, was junge Erwachsene am Landleben begeistert, wie neue Zugänge und neue Arten der Auseinandersetzung mit der eigenen Region und Umwelt zu ermöglichen sind und wie Projekte funktionieren, die offen sind für die Kreativität und Eigenständigkeit vor Ort.

Olaf Rosendahl, Mechthild Kiegelmann
Bildung im Alter – kein Land in Sicht? 34

Bildung auf dem Land benötigt keine Nachhilfe aus der Stadt. Anstelle der Charakterisierung ländlicher Bildungsstrukturen als defizitär gegenüber denen der Stadt, arbeiten die Autor/inn/en die Eigenständigkeit und die Möglichkeiten ländlicher Bildungsarbeit heraus. Diese sollten die Grundlage bilden für zukünftige Forschungen und Planungen.

» editorial

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, ... 3

» aus der praxis

Stephanie Günther
Wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)
im Süden Brandenburgs gelingen kann ... 6

Janet Berg
Angebote nach vorn! Wie sich die Eltern- und Familienbildung
in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock etabliert ... 8

Florian Wenzel, Christian Boeser-Schnebel
Demokratie im Gespräch
Eine Dorferneuerung in den Köpfen ... 10

» europa

Sibilla Drews
Die ländlichen Regionen sind das Gesicht Europas
Innovative Projekte machen sie attraktiv ... 13

» einblicke

Hans Jürgen Luibl, Detlev Bierbaum
„Orientierungswissen, gesellschaftlich wie persönlich,
darin sehe ich die Aufgabe evangelischer Bildung“ ... 38

Carolin Ulbricht
Neues Grundbildungsprojekt gestartet ... 42

Gerhild Ganglbauer
Altes neu gewande(l)t. Basisbildung in Österreich ... 43

Katja Thevs
Kirgisische Bildungsorte entdecken ... 46

» jesus – was läuft?

Hans Jürgen Luibl
Hölderlin und die Lindenstraße ... 48

» service

Filmtipps ... 51

Publikationen ... 52

Veranstaltungstipps ... 58

Impressum ... 62

Mehr **forum** erwachsenenbildung?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?
Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum** erwachsenenbildung:

Abo bestellen
Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

Print: 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,– € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

Online: 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,– € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN